

Werken geschieht, bloß angeführt, sondern es wird ihre Beweiskraft mit exegetischer Wissenschaftlichkeit dargelegt; die Väterstellen sind glücklich ausgewählt und kritisch genau nach Migne angegeben, jedoch die schönen Stellen vom heiligen Bonaventura nach der ausgezeichneten Ausgabe von Duarachi. Das Batifanum (nach der Collectio Lacensis) dient dem Verfasser stets als der sichere Wegweiser. Als besonders glanzvoll schienen uns die Abschritte über die Natur der Religion, über die Wunder, über die Gottheit Jesu Christi, und vor allem der ganze Teil über die Kirche, einschließlich der Traktat über das Verhältnis zwischen Glauben und Wissen. Der Verfasser beherrscht vollkommen die ganze einschlägige Literatur und verwertet sie ab und zu in selbstständiger Weise. Ein ausführliches und glücklich angelegtes Sachregister erhöht den praktischen Wert des Werkes. Dasselbe erscheint wie aus einem Guß. Manch brennenden Fragen gegenüber vertritt der Verfasser eine nüchterne, gemäßigt konservative Richtung. Ausstattung und Druck sind vornehm, der Preis sehr mäßig.

Für eine zweite Auflage möchten wir wünschen, daß bei den Zitaten aus St. Bonaventura auch das fragliche Werk genau zitiert werde; nicht jeder hat die Ausgabe von Duarachi zur Hand; durch die Anführung der Werke lernen die Alumnen auch die Titel der Bücher des Kirchenlehrers kennen. Das Christus-Kapitel bei Josephus Flavius dürfte auch kritisch begründet werden. Dann könnten die Zeugnisse der heidnischen Klassiker für Christus etwas ausführlicher behandelt und noch einige hinzugefügt werden. Zum Beweis für die Gottheit Christi aus den Weisjagungen des Alten Testamentes könnten wohl auch die Real- und Personaltypen als Scholien angereiht werden. Einige wenige Thesen schien uns der Form nach fast zu lang; sie ließen sich etwa doch in zwei oder drei kurze selbständige Thesen auflösen.

Innsbruck.

Lektor P. Franz Tischler O. Cap.

11) **Naturwissenschaft und Glaube.** Angriff und Abwehr.

Von P. Martin Gander O. S. B. Einsiedeln 1906. Benziger. Kl. 8°.

164 S. In Leinwand gbd. M. 1.50 = K 1.80.

Glaubenslose Vertreter der modernen Naturwissenschaft verwertern die Erfolge, die in der Erkenntnis der materiellen Welt errungen worden sind, zur Verbreitung von Ideen, die das Christentum unterwühlen sollen. Gerade auf diesem Gebiete werden die meisten Einwürfe gegen unsere heilige Religion erhoben. Die vorliegende Schrift ist nun bereits das achte Bändchen der bei Benziger erscheinenden naturwissenschaftlichen Bibliothek, die eben den Zweck hat, dem gebildeten Laien in naturwissenschaftlichen Fragen das volle Beweismaterial für die christliche Naturanschauung kurz und klar und mit wissenschaftlicher Gründlichkeit beizubringen. Gander, aus dessen Feder die sechs ersten Bändchen herrühren, behandelt in diesem Bändchen 50 Fragen, die alle von aktuellem Interesse und ausschließlich naturwissenschaftlichen Inhaltes sind, ganz im Geiste der früheren, die allgemein gut aufgenommen worden sind. Solch apologetische Schriften sind in unserer sturm bewegten Zeit eine wahre Notwendigkeit, verschaffen auch den Nichtsfachleuten die nötige Orientierung und beleuchten die Harmonie zwischen Glauben und Wissen.

Innsbruck.

Lektor P. Franz Tischler O. Cap.

12) **Marianum Moguntinum.** Geschichte der Marienverehrung

und der Immaculata-Tradition im Bistum Mainz und am Mittelrhein.

Von Franz Fall. Mainz 1906. Druck und Verlag: Lehrlingshaus-Druckerei. Gr. 8°. XII und 217 S. Geh. M. 2.50 = K 3.—, gbd. M. 3.50 = K 4.20.

Der bereits durch eine Reihe von Jahren unermüdlich tätige Archivar der Mainzer Diözese hat in diesem neuesten Werke die Ergebnisse sorg-

fältiger Forschungen über die Marienverehrung seiner Gegend niedergelegt; er hat zugleich für die gesamte Geschichte derselben sehr wertvolle Aufschlüsse, und zwar durch die in unveränderter Form gegebenen Originaldokumente gebracht. Von dem ersten Dom und dem ersten Kloster in Mainz, welche Marien noch vor der karolingischen Zeit geweiht waren, beginnt der Forscher seine Wanderung und Musterung durch die Reihenfolge der Jahrhunderte, indem er Kirchen, Altäre, Feste, Predigten, Litaneien, Lieder, Bilder, Glöckeln, Bruderschaften, Gebete, kurz alles, was auf Maria Bezug hat, bespricht. Uebrigens hat auch Mainz an Kirchen, an alten Druckzeugnissen, an Werken der Kunst und Frömmigkeit hervorragendes aufzuweisen. Besonders interessiert uns die Marienpredigt des Rhabanus Maurus (S. 18, 19), die älteste Muttergotteslitanei aus der Kartause St. Michael vom 12. Jahrhundert, das Hohelied von Meister Heinrich, genannt Frauenlob (S. 58 ff.), Wimpelings Dreifacher Marienglanz (S. 81 ff.) und des Abtes Trithemius Verteidigung der Unbefleckten (S. 84 ff.). Für die Feier des Festes Conceptionis B. M. V. in Mainz werden aus dem 14. und 15. Jahrhunderte schätzenswerte Daten gebracht. Das erste in deutscher Sprache zu Mainz gedruckte Buch, das jetzt nur in drei Exemplaren zu finden ist, enthält einen schönen Beleg für den Glauben an die Unbefleckte Empfängnis; derselbe findet sich S. 72—73 abgedruckt; dieses Buch, betitelt: „Der sicher Ingang der Hymne“, erschien in den Sechziger-Jahren des 15. Jahrhunderts bei Peter Schöffer. Das Titelbild des Marianum, eine Phototypie, hat eine Eisenbeinschnitzerei des Mainzer Museums aus dem 10. Jahrhundert zum Original, die Marien auf dem Throne darstellt, mit dem Jesukinde auf dem Schoße. Wenn wir einen Wunsch äußern dürfen, beträfe er die weitere Nachforschung nach den Xenien der mariäischen Kongregationen, welche in Mainz jährlich von den Jesuiten verausgabt wurden. In alten Albstern und Bibliotheken könnten sich noch viele unbeachtet vorfinden. Ist es ja dem Schreiber dieser Zeilen bisher gelungen, durch Nachforschung in den Stiftsbibliotheken des Landes Oberösterreich die fast ununterbrochene Reihe der Xenien (mit Ausnahme 1680, 1689 und 1697) von der alten akademischen Kongregation zu Linz vom Jahre 1678 bis 1783 aufzufinden und zu verzeichnen; freilich wurden in den letzten Jahrzehnten von herumziehenden Bücherhändlern auf diese kleinen und oft niedlichen Objekte nicht selten Jagd gemacht und diese dann wieder zu hohem Preise veräußert.

Linz.

P. Georg Kolb S. J.

- 13) **Jugendlehre.** Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche von Dr. Fr. W. Förster. Berlin. Druck und Verlag von Georg Reimer. 724 S. M. 5.— = K 6.—

Vor einiger Zeit war ich eingeladen, der feierlichen Entlassung von Gymnasial-Abiturienten beizuwöhnen. Bei dieser Gelegenheit sagte ein neben mir sitzender Professor der betreffenden Anstalt folgendes mir ins Ohr: „Es ist doch merkwürdig, wie man immer wieder auf die alten Sachen zurückkommt. Zu unserer Zeit wurden die Abiturienten auch mit großer Feierlichkeit entlassen, dann hielt man lange Zeit hindurch so etwas für unnötigen Kramskram und man galt als höchst rückständig, wenn man den alten Gebrauch verteidigte; jetzt aber wird das Verworfene wieder hergeholt.“ „Und“, sagte ein an meiner anderen Seite sitzender Professor, sonst so ziemlich das diametrale Gegentück zu dem zuerst erwähnten, „ich halte es auch für ganz passend, daß man diese Feierlichkeit veranstaltet“.

An dieses Gespräch muß ich denken, je mehr ich mich mit dem schönen Buche Professor Försters bekannt mache und je mehr ich die Lobsprüche höre, die demselben von den verschiedensten Seiten in reichlichem Maße und auch wohl verdienter Weise zuteil werden. Wie kommt man doch so häufig auf Früheres zurück, auf das, was man als längst überwundenen